

Arbeitsdisziplin — diesen Begriff faßten wir vor zehn, ja auch vor fünf Jahren noch recht eng. Wir verstanden darunter pünktlichen Arbeitsbeginn, das Einhalten der Pausen, keine Bummelstunden usw. Klar, das gilt nach wie vor. Aber heute sind wir aus dieser Enge einfach hinausgewachsen. Wir haben uns in der Parteigruppe und auch in der APO darüber verständigt. Dabei gingen wir davon aus, daß unsere Verantwortung als Arbeiter gewachsen ist.

Vor einigen Jahren noch hatten wir es in unseren Steppereien mit Maschinen älteren Typs zu tun, die teilweise wertmäßig schon abgeschriebenen waren. Wenn wir heute Bilanz der Ergebnisse nach dem VIII. Parteitag ziehen, rechnen wir stolz völlig rekonstruierte, mit neuen Maschinen und Transportbändern, mit moderner Beleuchtung und geschmackvoll eingerichteten Frühstückszimmern ausgestattete Produktionsräume auf die Habenseite.

Damit aber ist der uns anvertraute Teil des Volkseigentums enorm gestiegen und natürlich auch unsere Klassenpflicht, ihn zum Wohle aller zu nutzen. Wir fühlen uns mehr als zuvor als Eigentümer. Daraus ergeben sich neue Ansprüche an die Arbeitsmoral.

Frage: *Wie diskutiert ihr dazu?*

Antwort: Indem wir auf den Zusammenhang verweisen, der zwischen hoher Arbeitsdisziplin und Verantwortungsbewußtsein besteht. Das sind meiner) Ansicht nach zwei Seiten einer Medaille. In den Gesprächen verständigen wir uns darüber, daß bewußte, freiwillige Arbeitsdisziplin doch heute heißt, sorgfältig mit den uns anvertrauten Produktionsmitteln umzugehen, sie so fruchtbringend wie möglich zu machen, die Arbeitszeit noch produktiver zu gestalten, Schäfte in höchster Qualität zu liefern

und sparsam mit Material umzugehen. Damit wirken wir, wie es die Parteibeschlüsse fordern, auf die Faktoren zur Vertiefung der Intensivierung ein.

Und wir nehmen auch unsere Verantwortung wahr, die wir weiterhin für die Erfüllung der Hauptaufgabe einschließlich ihres sozialpolitischen Programms haben. Mit 2,8 Millionen Paar Schuhen trägt unser Betrieb in diesem Jahr zur Versorgung der Bevölkerung bei. Im nächsten Jahr werden es rund drei Millionen Paar Schuhe sein, mit denen wir im Sinne der Hauptaufgabe steigende persönliche Bedürfnisse befriedigen helfen. Dabei betrachten wir unsere Arbeit nicht nur aus der Sicht des Betriebes, sondern sehen zugleich, daß wir gerade mit der Verwirklichung der Hauptaufgabe unseren Anteil leisten an der Stärkung des Sozialismus in der weltweiten Klassenaueinandersetzung.

Frage: *Bleiben wir beim Verantwortungsbewußtsein. Die Diskussionen dazu helfen sicherlich, sozialistische Verhaltensweisen auszuprägen?*

Antwort: Natürlich, darum vor allem geht es ja. Wir arbeiten daran, bei uns selbst und im ganzen Kollektiv solche Verhaltensweisen herauszubilden wie die gegenseitige Hilfe, das gemeinsame Suchen nach effektiveren Lösungen, das Knobeln um Neuerervorschläge, die Bereitschaft, von anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Nennen möchte ich auch das Streben nach neuem fachlichem und politischem Wissen. Dazu gehört ebenso, sich nie mit Erreichtem zufriedenzugeben und stets neuen Reserven auf der Spur zu bleiben. Vieles hat sich schon spürbar verändert, aber noch ist nicht alles so, wie wir uns das wünschen. Verschiedentlich ergibt sich noch kurz vor Feierabend die Möglichkeit, das Plus der

## Leserbriefe

kel zum vorgegebenen Problem seine Meinung.

Mit Anerkennung spricht Genosse Tzschentke von der Unterstützung des Parteigruppenorganisators. Nicht zufrieden war er bisher mit dem Angebot an Diavortragsreihen, Bildtafeln und anderen Materialien. Er ist deshalb erfreut, daß auf der 14. Tagung die Bildung eines Verlags für Agitations- und Anschauungsmaterial bekanntgegeben wurde.

Henning Kieper  
BPO im Kraftwerk Boxberg  
Foto: Kieper

## Offene Gespräche schaffen Vertrauen

Vor dem Kollektiv „VIII. Parteitag“, dem Jugendobjekt der Dioden- und Taschenrechnerfertigung im VEB Röhrenwerk Mühlhausen, stehen im Jahre 1976 große Aufgaben. Die Produktion der Taschenrechner wird sich beträchtlich erhöhen. Diese Produktionssteigerung kann aber nur realisiert werden, wenn umfangreiche Rationalisierungsmaßnahmen in den jetzigen Fertigungsräumen durchgeführt und dabei Neuerer- und Rationa-

lisierungsvorschläge im Rahmen der WAO eingebracht und realisiert werden.

Diese Probleme waren deshalb Gegenstand eines Gesprächs, zu dem der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Karl-Heinz Seitmacher, Jugendliche dieses Kollektivs eingeladen hatte. Weitere Gesprächspartner waren der Parteisekretär, der FDJ-Sekretär, der APO-Sekretär und der Bereichsleiter.